

**Freiheitliche Landtagsfraktion**  
Silvius-Magnago-Platz 6  
I - 39100 Bozen (BZ)  
Tel.: +39 0471 946158  
freiheitliche@landtag-bz.org  
freiheitliche@pec.prov-bz.org  
die-freiheitlichen.com

An den  
Präsidenten des Südtiroler Landtages  
Herrn Dr. Josef Nogger  
Bozen

Bozen, den 26. Juni 2019

## ANFRAGE

343/19

### Löschcontainer für brennende Elektroautos

Auch in Südtirol nimmt die Anzahl der Elektro- und Hybridautos stetig zu und damit die Herausforderungen, denen sich die Feuerwehren bei entsprechenden Brandeinsätzen stellen muss. Geraten Fahrzeuge, die mit Lithiumbatterien ausgestattet sind, in Brand, so gestaltet sich die Löschung desselben anders als bei konventionellen Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren. Die Batterien können sich immer wieder neu entzünden, da der Löschangriff nur unter Ausschluss von Sauerstoff erfolgreich sein kann. Hierzu sind sogenannte Löschcontainer bzw. Hochvoltcontainer notwendig, in denen das brennende Elektroauto mit einer Seilwinde gezogen werden muss bevor der Container mit Wasser geflutet werden kann, um den Brand zu löschen. Anschließend muss das kontaminierte Wasser von einer Spezialfirma entsorgt werden.

Angesichts der Tatsache, dass der Bestand an Elektroautos in den kommenden Jahren weiter zunehmen wird und derzeit nur ein Löschcontainer in Südtirol stationiert ist, muss die Thematik beleuchtet werden.

**Daraus ergeben sich folgende Fragen an die Landesregierung verbunden mit der Bitte um schriftliche Antwort:**

1. Welche Strategie verfolgt die Landesregierung, um die Feuerwehren im Land mit ausreichenden Löschcontainern für brennende Elektroautos auszurüsten, zumal dies die Entwicklung in der Elektromobilität und die Geografie unseres Landes verlangen?
2. Werden entlang der Autobahn, der MeBo und den anderen Durchzugsstraßen derartige Löschcontainer für den schnellen Einsatz stationiert? Wenn Ja, in welchem Ausmaß?
3. Mit welchen Anschaffungs- und Wartungskosten ist jeweils ein Löschcontainer für brennende Elektroautos verbunden?
4. Welche und wie viele Spezialfirmen übernehmen in der unmittelbaren Umgebung die Entsorgung des kontaminierten Löschwassers?
5. Wie hoch sind die ungefähren Kosten für den Einsatz des Löschcontainers und die anschließende Entsorgung des Löschwassers?
6. Welcher zeitliche Mehraufwand würde für die Freiwilligen Feuerwehren des Landes bei der Bedienung der besagten Container entstehen?
7. Welche Zeit würde ab der Alarmierung eines Elektroautobrandes vergehen, bis der Container der Berufsfeuerwehr beispielsweise in Innichen zum Löschen einsatzbereit stünde?



L. Abg. Ulli Mair



Bozen, 06.08.2019

Bearbeitet von:

Herrn Präsidenten  
Dr. Josef Nogger  
Südtiroler Landtag  
dokumente@landtag-bz.org

Frau L. Abg.  
Ulli Mair  
Die Freiheitlichen  
Südtiroler Landtag  
ulli.mair@landtag-bz.org

### Beantwortung der Landtagsanfrage Nr. 343/19: Löschcontainer für brennende Elektroautos

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident, sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete,

grundsätzlich können wir Ihnen mitteilen, dass in Brand geratene Hochvolt-Batterien von Elektrofahrzeugen mit dem Standardlöschmittel Wasser gelöscht werden können. Wegen der Rückzündungsgefahr muss nach dem Löschen noch ausreichend mit Wasser gekühlt werden. Der Löschwasserbedarf ist deutlich größer als bei Bränden von konventionellen Fahrzeugen. Durch eine Wärmebildkamera können die Batterien überwacht werden. Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass Hochvolt-Batterien auch später noch durch interne Reaktionen in Brand geraten, müssen Elektrofahrzeuge nach dem Brand an einem sicheren Standort im Freien gelagert werden. Als sicherer Standort gilt ein Platz im Freien, mit einem Rundumabstand von mindestens 10 m zu Gebäuden, anderen Fahrzeugen und brennbaren Gegenständen.

Eine weitere Möglichkeit ist das Fahrzeug in einer mit Wasser gefüllten Mulde zu versenken. Es gibt dafür eigene sogenannte Löschcontainer als Abrollbehälter. Ein derartiger Löschcontainer steht als Stützpunktausrüstung bei der Berufsfeuerwehr in Bozen zur Verfügung und kann von den Feuerwehren angefordert werden. Man kann zum Versenken eines Fahrzeuges z.B. auch eine Abfallmulde eines Entsorgungsunternehmens verwenden.

**Frage 1: Welche Strategie verfolgt die Landesregierung, um die Feuerwehren im Land mit ausreichenden Löschcontainern für brennende Elektroautos auszurüsten, zumal dies die Entwicklung in der Elektromobilität und die Geografie unseres Landes verlangen?**

Es ist derzeit nicht geplant, die Freiwilligen Feuerwehren mit Löschcontainern auszurüsten.

**Frage 2: Werden entlang der Autobahn, der MeBo und den anderen Durchzugstraßen derartige Löschcontainer für den schnellen Einsatz stationiert? Wenn Ja, in welchem Ausmaß?**

Da Brände von Elektrofahrzeugen wie oben beschrieben mit Wasser und der bei allen Feuerwehren vorhandenen Standardausrüstung gelöscht werden können, ist es nach derzeitigem Kenntnisstand nicht notwendig eine größere Anzahl an Löschcontainern zu beschaffen. Wenn an der Einsatzstelle keine Löschwasserentnahmestelle zur Verfügung steht können bei Bedarf Nachbarwehren mit weiteren Tanklöschfahrzeugen nachgefordert werden, um die erforderliche Löschwassermenge zum Löschen und Kühlen sicherzustellen. Die Freiwilligen Feuerwehren in Südtirol verfügen über eine ausreichende Anzahl an Wärmebildkameras um den Zustand der Batterien zu überwachen. Fahrzeuge können nach dem Löschen und Kühlen von Abschleppfirmen an einen sicheren Standort gebracht werden. Bei Notwendigkeit kann der Löschcontainer der Berufsfeuerwehr von den Feuerwehren angefordert werden. Aus vorgenannten Gründen sieht die Landesregierung zurzeit keinen Bedarf zusätzliche Löschcontainer anzukaufen.



**Frage 3: Mit welchen Anschaffungs- und Wartungskosten ist jeweils ein Löschcontainer für brennende Elektroautos verbunden?**

Die Anschaffungskosten belaufen sich auf rund 90.000 Euro. Diese Löschcontainer sind erst seit wenigen Jahren auf dem Markt, es fehlen daher Erfahrungswerte für die Wartungs- und Instandhaltungskosten. Die Wartungs- und Instandhaltungskosten sollten sich aber im Rahmen von wenigen tausend Euro im Jahr bewegen.

**Frage 4: Welche und wieviele Spezialfirmen übernehmen in der unmittelbaren Umgebung die Entsorgung des kontaminierten Löschwassers?**

Es gibt zurzeit keine ausreichenden Erfahrungswerte was die Zusammensetzung des kontaminierten Löschwassers betrifft. Das verwendete Löschwasser ist als Abfall zu definieren und zu entsorgen. Die Art der Entsorgung hängt von den Inhaltsstoffen ab. Bei Löschwasser ist mitunter davon auszugehen, beispielsweise bei "Batteriebränden", dass Stoffe enthalten sind, die eine biologische Kläranlage nicht oder nur teilweise abbauen kann. In diesem Fall müsste das kontaminierte Wasser im Container belassen und als Abfall entsorgt werden. Hierfür gibt es in Südtirol spezialisierte Betriebe (z.B.: Firma EKOS in Vahrn). Ist eine Entsorgung über den Schmutzwasserkanal erforderlich und möglich, so wird die Kläranlage in informiert.

**Frage 5: Wie hoch sind die ungefähren Kosten für den Einsatz des Löschcontainers und die anschließende Entsorgung des Löschwassers?**

Im Einsatz verursacht der Löschcontainer selbst praktische keine Kosten. Die konventionellen Kosten für das Transportfahrzeug des Containers und die Bedienmannschaft liegen bei rund 250 Euro pro Einsatz. Aufgrund der vielen Unbekannten lassen sich zurzeit keine konkreten Angaben zu den Entsorgungskosten des Löschwassers machen.

**Frage 6: Welcher zeitliche Mehraufwand würden für die Freiwilligen Feuerwehren des Landes bei der Bedienung der besagten Container entstehen?**

Der Mehraufwand liegt nicht so sehr in der Zeit, sondern mehr im zusätzlichen Bedienpersonal, welches benötigt wird.

**Frage 7: Welche Zeit würde ab der Alarmierung eines Elektroautobrandes vergehen, bis der Container der Berufsfeuerwehr beispielsweise in Innichen zum Löschen einsatzbereit stünde?**

Die Fahrzeit eines LKW von Bozen nach Innichen beträgt ungefähr 1,5 bis 2 Stunden. Diese Anfahrtszeit kann aus unserer Sicht akzeptiert werden, da der Löschcontainer nicht zum eigentlichen Löschen sondern zum Kühlen und Verhinderung einer Rückzündung des gelöschten Fahrzeuges (als Alternative zur Lagerung an einem sicheren Standort) benötigt wird.

Mit freundlichen Grüßen

Der Landesrat  
Arnold Schuler  
(mit digitaler Unterschrift unterzeichnet)

Der Landesrat  
Giuliano Vettorato  
(mit digitaler Unterschrift unterzeichnet)